

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

215 (14.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532608)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgehaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Interenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Füllalen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Biliale in Heppens: Ulmenstraße 21. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Vant, Mittwoch den 14. September 1910.

Nr. 215.

Der Völkerbund.

Jaurds hat in seiner großen Frankfurter Rede (siehe Beilage Nr. 17) den demokratischen Völkerbund gefeiert. „Es wäre die größte Freude meines Lebens“, rief er aus, „wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, England und Frankreich zur ewigen Verständigung und zum dauernden Weltfrieden die Hände reichen würden.“

Die Verwirklichung dieses Gedankens, für den heute schon in allen drei Ländern Millionen entflammt sind, wäre in der Tat das gewaltigste Ereignis, das Europa seit der Völkerverwanderung erlebt hat. Der ewige Friedensbund Englands, Frankreichs und Deutschlands bedeutet, wenn noch nicht der Weltfrieden, so doch die Sicherstellung des europäischen Friedens durch eine Macht, gegen die kein Ruhestörer, möchte er Montenegro oder Rußland heißen, aufkommen könnte. Selbst nach einer Abwärtswendung würden die 140 Millionen, intelligenter gebildeter Menschen, die Europa von der Memel bis zu den Pyrenäen und von der Ostsee bis zum Atlantischen Ozean bewohnen, umso sicherer die Führung der alten Welt behaupten, als ohnehin die Sympathien aller zivilisierten Völker und Völksteile des Erdteils zu ihnen stehen würden. Deutschland, England, Frankreich vereint — das wäre eine moralische, geistige und wirtschaftliche Macht, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat!

Jeder der drei Staaten könnte seine Aufwendungen für Meer und Flotte auf ein Minimum herabsetzen und alle drei wären doch viel mächtiger und reicher als zuvor! Hunderttausende junger kräftiger Menschen würden der werkschaffenden Arbeit aus dem Felde und in der Fabrik wiedergegeben werden! Milliarden und Abermilliarden, die für Kriegsschiffe, Kanonen, Gewehre, Befestigung u. dergleichen verwendet werden, könnten verwendet werden, um den Zustand der Landwirtschaft ohne Fülle zu verbessern, billige, bequeme, gartenumgeben Wohnhäuser für Arbeiter zu schaffen, Arbeitslose vor Not zu schützen, Theater, Schulen, Museen zu errichten, Kunst, Wissenschaft und Kultur auf allen Gebieten zu fördern.

Was haben die Völker durch ein solches Bündnis zu verlieren? Nichts! Und was haben sie zu gewinnen? Unendlich viel! Wie ist eine politische Rechnung klarer und einfacher gewesen. Regierte in Europa Verwirrung im Interesse der großen Mächte, dann könnte der ewige französisch-deutsch-englische Friedensvertrag morgen unterzeichnet werden.

Was ist ihm entgegen? Nichts als die teils wirtlichen, teils auch nur eingebildeten Interessen der herrschenden Klassen? Wieviel angenehmer ist doch der gegenwärtige Zustand für sie! Waffen, Waffen- und Munitionsfabriken liefern ihnen die fettesten Dividenden. In den höheren Armestellen findet ein Teil ihrer Jugend eine gute Verpflegung und gesellschaftlich glänzende Stellungen. Das gemeine Volk im Kopf des Königs steht willenlos unter ihren Befehlen und muß jederzeit bereit sein, das Abtrünnige Volk der Fächer, Mäher und Mähter mit Gewalt in Ordnung zu halten. Und gibt es ein besseres Mittel, das Volk von der Erkenntnis seiner wirtlichen Interessen abzuhalten als die internationale Völkerei? Wenn die Volksausplünderer des englischen Oberhauses seinen andern Rat mehr wissen, dann rufen sie das Schreckbild des „donnernd German“ zu Hilfe, der in der Nacht die englische Flotte überumpeln und am Tage darauf London bombardieren wird. Den französischen Sozialisten wieft man vor, sie wollten ihr Vaterland wehrlos den stets machtbereiten Franken ausliefern. Und bei unszulande? Haben wir nicht erst vor ein paar Wochen das Lied von der „lächerlichen Rüstung“ gehört? Und ist nicht offen ausgesprochen worden, daß ein blühendes Kriegsgeschäft gegen England oder Frankreich die beste Wahlparole sei? Ja, für die Leute mit mehr als Hunderttausend Mark Einkommen kann es keinen besseren bequemeren Zustand geben als den des bis an die Zähne bewaffneten Friedens.

Die Massen sind aber dieses bewaffneten Friedens überdrüssig. Für sie ist das der allererschlechtesten Zustand, der sich denken läßt. Selbst die Katastrophe eines weltgeschichtlichen Zusammenstoßes wäre für sie viel besser als die ewige Rüstungsqual, denn die Katastrophe nimmt alles Notleid und Uebelstände fort und schafft Bahn für den Fortschritt. Auf anderer Weise wird derselbe Zweck durch den Abschluß eines Völkervertrages und die allgemeine Rüstungsverminderung erreicht. Offener Krieg oder wirtlicher Frieden sind beide besser als dieser ewige atembeklemmende Stillstand am Rande des Abgrundes!

Die herrschenden und beständigen Klassen wollen nicht den Krieg, dazu ist die Verfügung der kapitalistischen Interessen in allen europäischen Ländern schon viel zu weit gediehen. Jeden Tag wird die internationale Abhängigkeit

der Kapitalien von einander enger, jeden Tag wird dadurch auch die Wahrscheinlichkeit eines großen innereuropäischen Krieges geringer. Sie wollen aber auch nicht den wirtlichen Frieden. Der gegenwärtige verlogene Zustand ist ihnen der liebste, denn da gedeihen ihre Geschäfte am besten.

Wir erleben jetzt in Deutschland eine bedeutungsvolle Zeit. Derartige Bevölkerungszunahme, die bisher in politischem Halbchlummer gelegen, erwachen zu demokratischem Bewußtsein. Jetzt muß es vorwärts gehen! So sehen wir voll freudiger Erwartung die Stunde nahen, in der die Lüge des bewaffneten Friedens zusammenbricht und Deutschland teil wird für den Völkerbund der Demokratie, für die Einigung Europas.

Politische Rundschau.

Vant, 13. September.

Zwei Urteile über Jaurds.

Berliner Tageblatt: „Jaurds ist für uns nicht der Vertreter des französischen Sozialismus. Er ist für uns der Repräsentant der edelsten französischen Kultur, einer Kultur, die, wie sich gerade an diesem Beispiel zeigt, mit deutschen Bildungselementen gefügt ist. Da sich Jaurds der deutschen Sprache etwas mehr oder weniger geschickt bediente, darauf kommt es nicht an. Umsonst aber darauf, daß er sich als ein Kenner deutscher Kunst und deutschen Geisteswesens erwies. Wo hat man schon einmal ein besseres Verständnis für deutsche Eigenart als einem Fremden gefunden? Wo hat man sich eines tieferen Eindringens in das deutsche Geistesleben erfreuen können? Die Frankfurter Rede von Jaurds geht nicht die deutschen Sozialdemokraten, sie geht das deutsche Volk an; und in dieser Zeit der internationalen Gegenläufige gibt es nichts, was gleich sympathisch berühren könnte, als diese Rede, die den Geist der Verständigung und des kulturellen Fortschritts atmet. Es war ein Glück für uns, daß diese Rede in deutscher Sprache gehalten wurde, und fast möchten wir dem Wiesbadener Regierungspräsidenten Dank dafür wissen, daß er durch sein unerschütterliches Verbot dazu mitgeholfen hat, daß wir diese Rede in Empfang nehmen konnten. Jaurds als Franzose begrüßt die kommende Zeit des Völkereidens und der Freiheit. Das ganze deutsche Volk darf sich ihm in diesem Hinblick auf die Zukunft eines wissen.“

Deutsche Tageszeitung: „... Diese Himmelsgenügen wohl, um zu beweisen, daß Herr Jaurds selbst für einen französischen Politiker eine ungewöhnlich große Unwissenheit bezüglich der deutschen Verhältnisse am den Tag gezeigt hat. Trotzdem haben wir unsere deutschen Genossen förmlich zugejubelt. Den Nachsicht auf die politische Reife und Bildung unserer Sozialdemokraten brauchen wir nicht erst auszusprechen. Bedauerlich ist aber vor allem, daß die Mitglieder einer großen deutschen Partei gar kein Gefühl dafür zu haben scheinen, wie unwürdig es ist, daß sie kritisch Ausländer bejudeln, die mit dem Mute, besser gesagt, mit der Unvorsichtigkeit der vollkommensten Unwissenheit die deutschen Zustände betiteln. Für die bürgerlichen Parteien schließlich hat es ein besonderes Interesse zu sehen, was für Ignoranten die Rolle einer internationalen sozialdemokratischen Ordnung dieses Vanges sehr gut mit ihrer Unwissenheit vereinbaren können. Daß dieses Auftreten des Herrn Jaurds eine große Dummheit bedeutet, brauchen wir wohl nicht weiter zu erörtern. Nur möchten wir im Anschluß daran die Frage aufwerfen, ob unsere Behörden nicht gut täten, sich sehr zu überlegen, ob sie derartige Gastrollen von Ausländern überhaupt künftig gestatten sollen.“

Hänge-Peters in der Klemme.

Dr. Peters hat behauptet, die Wirkstimmung gegen die Denburgische Politik habe dazu geführt, daß unter den Ansehlichen in Deutsch-Südwestafrika der Gedanke der Losreißung von Deutschland nicht erörtert wurde. Dieser Behauptung sind einige Mitglieder des Landrats für Südwestafrika entgegengetreten mit der Erklärung, daß die Angaben des Peters völlig erfinden ließe. Dr. Peters nimmt nun in seinem Leitblatt, in der „Post“, das Wort zu diesen Auslassungen und erklärt:

„Ich habe niemals irgend jemandem erzählt, daß in Deutsch-Südwestafrika rebellische Gefühle gegen das Deutsche Reich vorhanden seien, oder ich habe gesagt, daß infolge der Denburgischen Behandlung deutscher Ansehlicher derartige Stimmungen entstehen könnten. Ich weiß dies aus Unterhaltungen mit Deutsch-Südwestafrikanern und ich weiß auf der andern Seite, daß Kap-Politiker anfangen, mit solchen Möglichkeiten zu rechnen. Ich glaube, im Interesse der deutschen Kolonialpolitik gebandelt zu haben, indem ich auf solche Eventualitäten hinwies.“

Diese Ausrede dürfte allgemein mit Heiterkeit aufgenommen werden. Jedenfalls hat Peters „Rüstenlatz“ verbreitet, von dem gerade er am besten wissen mußte, wie dieser zu bewerten ist. Weil Peters aber gerade dabei ist, „richtigzustellen“, erklärt er weiter:

„Ich möchte bei dieser Gelegenheit feststellen, daß ein jeder, welcher noch einmal öffentlich behauptet, ich sei aus dem deutschen Reichsdienst entlassen, weil ich meine Matresse aufgehängt habe, ein ehrloser Lügner und Verleumder ist.“

Diese Nichtigstellung tut den Tatsachen Gewalt an. Für die Entlassung des Peters ist allerdings neben anderem auch der Umstand mit von Einfluß gewesen, daß er keine afrikanische Frau — nicht Matresse — aus Eifersucht hat aufgehängt lassen. Peters scheint zu den Eigenschaften der Deutschen auch eine ausgeübte Vergeßlichkeit zu rechnen, sonst hätte er mit einer solchen „Nichtigstellung“ noch mindestens ein Jahrzehnt gewartet.

Agrarier und Fleischnot.

Auf dem Colmberg in der Provinz Brandenburg fand am Sonntag eine der üblichen Bändlerparaden statt. Den Agrariern geht es heutzutage gut, deshalb war auch der Besuch ein überaus starker. Als Hauptredner des Tages war der Direktor des Bundes der Landwirte, Abg. Dr. Roskoff, erschienen, der die Behauptung aufstellte, daß diese Feste lediglich den Zweck hätten, sich mit den Frauen und Töchtern der Bändler unterhalten und sie auf die Behauptungen des Bundes der Landwirte aufmerksam machen zu können. In Wirklichkeit war die Feste eine allgemeine politische Rede, wie sie ähnlich auch auf den Versammlungen der Bändler gehalten werden. Dr. Roskoff kam natürlich auch auf die Fleischnot zu sprechen, behauptete, diese Erscheinung zeige sich in ganz Europa und erklärte dann: Mit den hohen Löhnen auch der landwirtschaftlichen Arbeiter, seien natürlich auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gestiegen. Mit dieser Behauptung hat der Bundesdirektor zweifellos alles in den Schatten gestellt, was bisher von den Agrariern zur Entschuldigung der hohen Fleischpreise vorgebracht worden ist. Die hohen Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter tragen also die Schuld daran, daß die Fleischpreise unerschwinglich hoch geworden sind. Dabei weiß man allgemein, daß keine Arbeiterkategorie so miserabel bezahlt wird, als wie gerade die landwirtschaftlichen Arbeiter. Daß ihm die versammelten Bändler für diese Entdeckung förmlich Beifall gezollt haben, versteht sich am Rande. Die Bändler zogen dann nach einem in der Nähe liegenden Dorfe, wo die Tagung mit einer fidenen Schmelze ihr Ende fand. Man wird dort beim vollen Pokal sich über diese neueste Entdeckung des Dr. Roskoff nicht wenig amüsiert haben.

Deutsches Reich.

Bethmann-Hollwegs Wahlparole. Zu den Dementis der Bethmann-Hollweg'schen Wahlparole bemerkt die Frankfurter Zeitung in einem längeren Artikel, die Nachricht ist unzutreffend und daran ändern selbstverständlich die verschiedenen inspirierten Dementis nichts. Die erste Ablehnung veröffentlichte der Berliner Korrespondent der „Alltäglichen Zeitung“. Was dementiert denn man mit einem solchen Dementi? Natürlich hat der Reichstangler bisher keine Wahlparole „ausgegeben“, sonst wäre ja unsere ganze politische Diskussion erledigt. Aber erörtert hat er im engen Kreise diese Parole, die er ausgeben wollte, und über diese Erörterungen haben wir uns zu berichten erlaubt.

Ein Sänger Bethmann-Hollwegs. Auch Herr v. Bethmann-Hollweg hat seinen Bewunderer. Der Berliner Geschichtsprofessor Kurt Breßig, der durch seine abstrusen Theorien zum Schutze des Junkertums schon viel Verwunderung erregt hat, veröffentlicht in „Scheris „Tag“ einen Leitartikel, in welchem Herr v. Bethmann-Hollweg als Pfadfinder einer neuen Politik des Aristokratismus verhimmelt wird. Auch Herr Breßig bedeutet der Regierungsantritt Bethmanns eine neue und grundsätzliche Wendung unserer Staatslenkung von demokratischen und sozialistischen zu aristokratischen und individualistischen Gedanken. — Das die deutsche „Staatslenkung“ vor Bethmann-Hollweg „demokratischen und sozialistischen Gedanken“ zugewendet war, ist die wunderbarste Entdeckung, die je ein preußischer Geschichtsprofessor gemacht hat.

Der Kaiser von Rußland und der Zar von Deutschland. Der Petersburger Korrespondent des Journal des Debats, ein russischer Offizier, der die spezielle Aufgabe hat, die Pariser Gehebe des Parisismus in guter Laune zu erhalten, entwickelt in einem Artikel, der sich mit der Zarenreise beschäftigt, ein recht interessantes Charakterbild

der beiden Instrumente des deutschen und des russischen Himmels. Das Ergebnis dieser kritischen Gegenüberstellung, die wir uns keineswegs zu eigen machen wollen, weil wir es für falsch halten, gipfelt in folgendem Satze:

So weislich, human und liberal Jar Nikolaus seiner Natur nach ist, so autoritär und feudal ist Kaiser Wilhelm geblieben.

Ein dieser Kritik ist nur so viel richtig, daß der Jar weislich genug gewesen ist, gewisse Neben nicht zu halten. Aber das genügt dem russischen Offizios vollkommen, um Wilhelm II als Fülle zu benutzen, auf der der Glanz des „humanen und liberalen“ Nikolaus desto heller strahlen soll. Der humane und liberale Nikolaus, der autoritäre für Feindbalken schmärende Wilhelm! Das Doppelbild stimmt ja auf der einen Seite nicht ganz. Aber es ist doch interessant, einmal zu sehen, wie sich die Welt in russisch-offiziellen Äpfeln malt!

Wechsel im sächsischen Finanzministerium. Der sächsische Finanzminister Dr. v. Rüger ist von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle hat der sächsische König den Weichardt a. Seydewitz zum Finanzminister ernannt. Der zurückgetretene Finanzminister war ein emigrierter konservativer Parteigänger.

Die Fleischmeister beim Landwirtschaftsminister. Heute Dienstag vormittag hat der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölermer eine Deputation des deutschen Fleischerverbandes empfangen, die ihm eine Denkschrift über die Fleischsteuerung und deren Ursachen überreichte. Leider ist auf einen Erfolg nicht zu hoffen, nachdem das Landwirtschaftsministerium beinahe ausschließlich auf dem Standpunkt steht, daß in Deutschland genügend Fleisch erzeugt wird und daß die jetzige Skandalität nur vorübergehender Natur sei.

Konservative Hege gegen die Jugendbewegung. Die Kreuzzeitung denunziert wieder einmal die freie Jugendbewegung. Das Denunziieren liegt dem edlen Junkerorgan von je im Blute, neuerdings aber besteht bei ihm die Bekämpfung der politischen Gegner nur noch im Denunziieren. In der Nummer vom 10. September schreibt das Blatt:

„Der „freien“ (sozialdemokratischen) Jugendbewegung scheint die Kopenhagener internationale Konferenz nicht gut zu bekommen. „Gruosso“ Viehrecht hat dort gar zu kräftig den bisherigen Behauptungen, die „freien“ Jugendvereine hätten mit Politik und mit Sozialdemokratie nichts zu tun, den Boden abgegraben. Nach den Viehrechtsschreien Darlegungen kann, wie wir schon hervorhoben, kein Berichtshof mehr auf derartige Ausreden Wert legen, sondern muß die Jugendvereine als parteipolitische, der sozialdemokratischen Bewegung angegliederte Organisationen ansehen.“

Zum Schluß der langen Hezerei heißt es:

„Es ist mit Vergnügen zu begrüßen, daß nun endlich der Kampf gegen die sozialdemokratische Jugendbewegung aufgenommen wird. Die Kopenhagener internationale Tagung gibt die Handhaben hierzu. Und man wird nur wünschen können, daß der dringend notwendige Kampf mit aller Rücksichtslosigkeit und Konsequenz durchgeführt werden möge.“

Selbst wenn die Wünsche des Denunziationsgenies in Erfüllung gingen, wird die Jugendbewegung ebenjenseits wenig tot gemacht werden können, wie die Arbeiterbewegung überhaupt.

Gegen die Jugendorganisation. Die Lokal-Schulkommission in München hat in Verbindung mit der Polizeidirektion das Verbot der „Arbeiter-Jugend“ in den Schulen und auf den Straßen vor den Schulgebäuden verboten.

Der 30. Juristentag ist am Montag in Danzig in der üblichen Weise eröffnet worden. Zu Vorsitzenden wurden Professor Brunner und der frühere österreichische Justizminister Klein gewählt. Der Staatssekretär Busch, der Oberpräsident Jagow, der Oberbürgermeister von Danzig, der Danziger Landgerichtspräsident sowie die Vertreter des preussischen Justizministeriums und des Deutschen Anwaltsvereins hielten Begrüßungsansprachen, in welchen der Juristentag, seit dessen erstem Zusammenkommen jetzt gerade 50 Jahre vergangen sind, zu seinem Jubiläum lebhaft beglückwünscht wurde. Es folgten hierauf die Kommissionsitzungen, in denen die Verhandlungsgegenstände zunächst beraten wurden.

Die Hauptverhandlung des Deutschen Konfessionsbundes, die zur Zeit in Dresden tagt, hat zu der Königsberger Rede des Kaisers und zum Württembergischen Glaubensbekenntnis des Prinzen Ludwig von Bayern eine Resolution angenommen, in der beklagt wird, daß derartige Aberglaubens- und stiftlichen Kultur unserer Zeit nicht mehr entsprechende Anschauungen an so einflussreichen, die Geschicke unseres Volkes maßgebenden Stellen, noch immer herrschen. Ferner wurde beschlossen, die Geschäftsstelle nach München zu verlegen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Arnold-München, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Honnefer-München, zum Schatzmeister Graf Matschka-Berlin gewählt.

Wieder ein russischer Grenzschiffsfall. In Dniproiwj haben etwa zwölf Männer, die keine Pässe besaßen, mit einem russischen Entbarnen und zwei russischen Polizisten verhandelt, um sie ohne Pässe über die Grenze zu bringen. In der Mitte der Grenzbrücke fielen die Polizisten plötzlich über ihre Schutzbesohlenen her und suchten sie auf russisches Gebiet zu treiben. Wie dem Lokal-Anzeiger mitgeteilt wird, wandten sich die Männer natürlich zur Flucht, drei aber wurden ergriffen, zwei davon konnten befreit werden, währenddem einer von den Russen auf russisches Gebiet geschleift wurde. — Die Grenzschiffsfälle sind allmählich schon etwas Willkürliches geworden und es ist bezeichnend, daß russische Gendarmen, Polizisten, ja sogar Offiziere, ohne weitere Formlichkeit in den deutschen Grenzstädten sich herumtreiben können, während die Russen sofort die rigorossten Maßnahmen ergreifen, sobald ein Deutscher, ohne im Besitz eines Passes zu sein, auch nur um Fußbreite die russische Grenze überschreitet.

Russische Polizeitätten in Deutschland. Vorige Woche hat die Polizei in Frankfurt a. M. den russischen Schau-

spieler Eisenberg und vier seiner Kollegen ausgewiesen, anscheinend auf Veranlassung eines russischen Kriminalbeamten. Die jährliche Theatergesellschaft, der Eisenberg angehört, hatte für Sonntag 11. September abends, um dem mittellosen Eisenberg und seiner Frau das Festgeld zu beschaffen, eine Vorstellung angezettelt, in der ein religiöses Spiel zur Aufführung gelangen sollte. Die Polizei hat nun Sonnabend nachmittag dem Direktor der Schauspieltruppe mitteilen lassen, daß sie die Vorstellung am Sonntag nicht gestattet. Als Grund wurde angegeben, daß der Direktor seinen Gewerbetreibenden bestimme. Die physischen Bedenken der Polizei erschienen um so merkwürdiger, als die erste Vorstellung trotz des fehlenden Gewerbetreibenden bewilligt wurde, und der Direktor im Besitz eines von der Polizei selbst abgetempelten Kunstschines ist. Der Direktor mußte sich schriftlich verpflichten, keine Aufführung mehr zu veranstalten. Die Mitglieder der Truppe sind dadurch brotlos geworden.

Zur Regelung der Feuerbestattung in Preußen. Auf die Nachricht, daß dem preussischen Landtag eine Vorlage zugehen soll, welche diese Materie regelt, hatte die Kreuzzeitung erklärt: „Wir hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bewahrheitet.“ — Diesen Wink scheint der preussische Minister des Inneren, v. Dallwitz, verstanden zu haben, denn die Tägliche Rundschau bringt eine anscheinend offiziös inspirierte Nachricht, in der herangezogen wird, daß die Inangriffnahme dieser Frage nicht etwa erst durch den Wechsel im Ministerium des Inneren herbeigeführt worden sei, sondern daß sie schon längst eingehender Prüfung unterliege. Nicht weniger als sechs Entwürfe seien bereits fertiggestellt gewesen. Die Schwierigkeiten einer solchen Vorlage lägen aber viel weniger in der Materie selbst, als in ihrer parlamentarischen Behandlung, und der Regierung käme es nun darauf an, eine Lösung zu finden, welche die Aussicht bietet, im Landtag eine Mehrheit zu finden.

Belgien. Die Seerechtskonferenz tagt zurzeit in Brüssel. Montag früh fand unter Vorsitz des Staatsministers Bernaert eine vorbereitende Sitzung der diplomatischen Seerechtskonferenz statt. Die Eröffnung der Konferenz erfolgte nachmittags. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen die bereits auf zwei vorhergehenden Konferenzen behandelten internationalen Vertragsentwürfe über Bergung und Hilfestellung (Sauvetage) bei Schiffskollisionen. In den Hauptpunkten ist bereits früher ein Einverständnis erzielt worden. Deutschland hat nun in einer ausführlichen Arbeit Vorschläge unterbreitet, die jedoch in einzelnen untergeordneten Punkten nicht die Zustimmung Englands finden. Spanien seinerseits macht Vermittlungsvorschläge. Die Verhandlungen werden ungefähr vierzehn Tage dauern.

Russland. Der Minister des Auswärtigen, Iswolski, will zurücktreten. Er wird vielleicht in kurzen Vorkäufen in London werden. Graf Benckendorff werde dann nach Berlin gehen und Giers von Bülssel nach Paris versetzt werden. Iswolskis Nachfolger sei sicher Sazonow.

Aleine politische Nachrichten. Die Mitteilung, daß der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölermer zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums auszuweisen sei, wird offiziös bestritten. — Es lautet die Nachricht, daß in verschiedenen deutschen Garnisonen Offiziere aufgefördert worden seien, als Instrukteure in die brasilianische Armee zu treten. — Zwischen Portugal und Serbien ist, wie die „Pol. Kor.“ erfährt, ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Sokales. Samstag, 13. September. Was scheren sich Menschenleben! Das Verurteilen eines deutschen Offiziers.

Ein Sturm der Entrüstung ging seinerzeit durch die ganze Kulturwelt, als das später berühmte Telegramm des Festleider Keeders Schiff bekannt wurde, in dem dieser seiner Versicherungsgesellschaft den Untergang eines Schiffes anzeigte und das den Satz enthielt: „Mannschaft leider getötet!“

Eine gleichartige Entrüstung geht hier durch die Bevölkerung und besonders durch die Arbeiterschaft über den Auspruch des Direktors der Torpedowerft zu Wilhelmshaven, Korvettenkapitän Jendahl: Was scheren mich Menschenleben; Sie haben die gegebenen Befehle auszuführen!

Es war am Freitag bei der unter dem Kommando des Oberwerftdirektors Jendahl vorgenommenen Probefahrt des Torpedoboots S 127, als Herr Jendahl diesen Auspruch tat. In der vorderen Maschine des Torpedoboots hatte sich, wie wir schon berichtet haben, eine Saavarie eingestellt. Da mit äußerster Kräftanstrengung gefahren wurde, war ein Exzenter gebrochen, weshalb beide Maschinen stoppen mußten. Sofort gingen die an Bord befindlichen Maschinenbauer der Torpedowerft an die Arbeit, um die Bruchstücke aus der Maschine zu entfernen. Da gab der Kommandierende, Herr Jendahl, von der Kommandobrücke an die Aufsichtsperson der hinteren Maschine durch den Telegraph den Befehl: „Alle Fahrt voraus!“ Die bei den Maschinen befindliche Aufsichtsperson sah, daß die in der vorderen Maschine befindlichen Maschinenbauer unbedingt verunglückt und vielleicht gar getötet worden wären, wenn dieser Befehl ausgeführt worden wäre, da infolge der Fahrt die Welle der vorderen Maschine ebenfalls in Bewegung gekommen wäre. Ja, das ganze Schiff hätte in Gefahr kommen können, wenn die Bruchstücke des Exzenteres die Seitenwände des Torpedoboots durchschlagen hätte. Der Aufsichtsführende befolgte selbstverständlich den Befehl nicht; er hätte ja Menschenleben auf dem Gewissen gehabt! Anderer Ansicht war der Herr Jendahl, der zur Zeit der bestgehaltete Mann auf der Torpedowerft zu sein scheint, weil er ein Straffsystem zur Durchführung bringt, das bisher in solchem Umfang nicht gekannt wurde. Er kam in großer Aufregung zur Maschine und verlangte zu wissen

weshalb sein Befehl nicht zur Ausführung gekommen. Der Aufsichtsführende entzündigte sich höflich und erklärte, daß Menschenleben in Gefahr waren und daher die Maschine nicht dem Befehle gemäß in Betrieb gesetzt werden konnte. Anstatt daß nun dem Aufsichtsführenden vom Kommandierenden für die geübte Vorsicht volle Anerkennung gezollt wurde, erklärte dieser in scheinbar größter Aufregung, sodas es die umstehenden Personen hören konnten: „Was scheren mich Menschenleben; Sie haben die Kommandos auszuführen, die ich Ihnen gebe!“

Wir sind überzeugt, daß Herr Jendahl sich nicht bewußt gewesen ist, etwas Unrechtes gesagt zu haben. Er hat lediglich einen Grundsat in Militärstaat Preußen-Deutschland zum Ausdruck gebracht: Die Disziplin darf nicht verletzt werden, nügen dabei auch Menschenleben zum Tausch geben! Herr Jendahl scheint um so mehr von diesem Grundsat durchdrungen zu sein, da entweder seine Wege in der Nähe der russischen Grenze getanden oder er eine russische Erziehung genossen hat. Er glaubt daher sicher, die militärische Disziplin bis zur äußersten Konsequenz durchzuführen zu müssen. Er wird ja durch die alljährlichen Vorkommnisse im Reiche in solchem Vorgehen bestärkt, denn diejenigen, die es verstehen, werden belobigt, dekoriert und befördert.

Anderer Ansicht ist die organisierte, fortgeschrittene gewählte Arbeiterschaft, die auch auf der Torpedowerft bestärkt ist. Sie protestiert im Namen der Menschlichkeit gegen solche übertriebene Disziplin und hält einen Mann, der dertartig vorgeht wie Herr Jendahl, nicht geeignet, Bewachter eines industriellen Betriebes zu sein, wie es die Torpedowerft ist.

Wir glauben nicht, daß Herr Jendahl die Personen, die bei der Maschine die Aufsicht geführt, von der Schuld freigesprochen hätte, wenn ein Unglück passiert wäre. Wir Recht hätte er auf die Bestimmungen hinweisen können, nach welchen der Aufsichtsführende jeder Zeit das Recht hat, die Maschine stoppen zu lassen, wenn Saavarie eintritt, vor allem aber dann, wenn Menschenleben in Gefahr sind. Und der Kommandierende hat nicht eher das Kommando über die Maschine zu führen, bis sie wieder klar zum fahren ist. Das sind ganz natürliche und selbstverständliche Bestimmungen, die im Interesse der Menschheit eingehalten werden müßten, und derjenige, der wider sie verfährt, handelt unweigerlich nicht gerade zu gemeingefährlich und geht über den Strafrichter. Die Verurteilung der Arbeiterschaft wird es sich auch nicht nehmen lassen, in einer öffentlichen Versammlung in nächster Woche gegen das Verurteilen auf der Torpedowerft Stellung zu nehmen. Wir machen schon heute darauf aufmerksam.

Vom Landtage. Die D. Nachrichten schreiben: Der Landtag wird in diesem Jahre voraussichtlich etwas später als sonst zusammentreten, wahrscheinlich am den 8. November. Eine Berufung ist aber vor Oktober nicht zu erwarten. Allem Anscheine nach stehen Überberausungen in den Vorlagen der Staatsregierung nicht bevor. Die Arbeiten ergeben sich aus dem Lauf der Dinge selber. Der Landtagsabschluss vom 24. Mai verheißt ja auch nichts Neues. Das größte Interesse beansprucht wohl die von der Regierung herauszugebende Denkschrift über die Vereinigung des staatlichen Beamtenapparates. In Verbindung damit wird die Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter, die beinahe ausschließlich den letzten Landtag zurückgestellt war, sein. Dann wird der Plan des Bahnhofsumbaus vermutlich wieder auf der Wirtschliche erscheinen, da der Osternburger Rangierbahnhof sich der Fertigstellung nähert. Zu erwarten ist auch die Novelle zum Einkommensteuergesetz, die 1910 erscheinen sollte. Daß wir einer ruhigeren und kürzeren Landtagssitzung entgegen gehen, das ist nicht anzunehmen. Auch sie wird sicher schon von den hochbedeutungsvollen Vorboten der Reichs- und Landtagswahlen des Jahres 1911 berührt werden.

Die Zahl der Gewerbetriebe mit offenen Verkaufsstellen im Großherzogtum Oldenburg beträgt nach einer letzten fertiggestellten Reichsstatistik 6255, von denen 6075 eine Verkaufsstelle haben. Dazu kommen 228 Gewerbetriebe mit mehr als einer Verkaufsstelle.

Reher Weg gesperrt. Wegen Verlegung von Gleisen in Bahnübergang in der Richtung des Reher Weges wird diese Straße bis auf weiteres gesperrt.

Hoffentlich werden die Arbeiten mehr beschleunigt, als dies bisher hier sichtlich war. Der Bahnübergang ist eine Stelle, die nicht lange dem Verkehr entzogen werden kann.

Freut Euch, ihr Hausfrauen! Wie verlauret, sollen nicht nur die Streichhölzer, sondern auch der Kaffee wieder teurer werden. Es ist doch eine Lust, zu leben!

Wilhelmshaven, 13. September.

Explosion. Gestern explodierte ein Benzinhälter der Motor-Bohle des Panzerkreuzers Weisfale. Das Boot geriet hierdurch in Brand. Von der Verletzung wurde niemand verletzt.

Bei den Ringkämpfen in Burg Hohenollern blieb gestern der Kampf unentschieden zwischen Eckhardt, der sich wieder einige Verwundungen zuzog, und Kähler. Im zweiten Kampfe liegte nach 13 Min. 50 Sek. Kerpin-Lübeck über Peterlon-Dänemark. Als drittes Paar rangen Martensen-Dänemark und Bischof-Weisprehen. Ersterer siegte nach 18 Min. 16 Sek.

Heute abend findet ein Entscheidungekampf statt zwischen Kerpin-Lübeck und dem bisherigen Obermatrosen Schulz-Riel; ferner kämpft Vohl-Abd II gegen Eckhardt und Sellingerath-Schleswig-Holstein gegen Martensen-Dänemark.

Walhalla-Theater, Bismarckstr. 5, eröffnet am Freitag den 16. September, abens 8 1/2 Uhr, mit einem, wie uns geschrieben wird, Weltaktprogramm seine Pforten. Sämtliche Kammern seien vollständig neu für Wilhelmshaven. Das gesamte Lokal ist vollkommen renoviert mit neuem Inventar ausgestattet und recht bequem eingerichtet. Die gesamte Bühnenausstattung ist von der berühmten Firma

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 22. September
in Sadewassers Tivoli, Heppens:

Walkotte-Quartett-Kunstabend

veranstaltet von Margarete Walkotte.

... Mitwirkende: ...

Willy Schmidt, Tenor. Lucie Tömlich-Behm, Alt.
Marg. Walkotte, Sopran. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann und Fritz Böse.

... PROGRAMM ...

- I. Teil.
- 1. Quartett:**
 - a) O wach es nicht. (Karl Stieler) Arnold Krug Op. 32 Nr. 1.
 - b) Im Haselstrauch 32 . 3.
 - c) Erläut 32 . 4.
 - d) Sonnenwende 32 . 5.
 - e) Nach Jahren 32 . 7.
- Margarete Walkotte, Sopran. Willy Schmidt, Tenor.
Lucie Tömlich-Behm, Alt. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann.
- 2. Solo am Flügel:**
D-Dur-Menuett Schubert.
Fritz Böse.
- 3. Rezitationen:**
 - Das Pferdchen Rudolf Presber.
 - Im Walde Detlev v. Lilienroth.
 - Bruder Liederlich
 - Die Erweckung Peter Rosegger.
 - Ein Märchen in der Dämmerstunde Karle Telman.
- Margarete Walkotte.
- 4. Lieder:**
 - Neig, schöne Knospe Steekhardt.
 - Der Hildalgo R. Schumann.
 - Meine Liebe ist grün G. Brahms.
- Willy Schmidt.

- 10 Minuten Pause. -

II. Teil.

- 1. Quartett a capella:**
 - Über allen Gipfeln ist Ruh. (Goethe) M. Hauptmann.
 - Am Lindenbaum Franz Schubert.
 - Die Loreley (Heine) Fr. Silcher.
 - Aennchen von Tharau
 - Rosenstock-Holderblüt
- Margarete Walkotte, Sopran. Willy Schmidt, Tenor.
Lucie Tömlich-Behm, Alt. Robert Spörry, Bariton.
Am Flügel: Fritz Tiemann.
- 2. Solo am Flügel:**
Brautzug Grly.
Fritz Böse.
- 3. Duett:**
 - Liebesnächte A. Ritter.
 - Duett aus Oberon C. M. v. Weber.
- Lucie Tömlich-Behm. Robert Spörry.
- 4. Alte, fröhliche Volkslieder:**
 - Und der Haas schleicht umher. — Zu Lantebach hab i mei Strumpf verlor. — Der Tod von Basel. — Der Kuckuck ist ein kluger Mann. Margarete Walkotte.
- 5. Zigeunerlieder aus dem Ungarischen.** von Hugo Conrad
Musik von Johannes Brahms.

Einlass 7 1/2 Uhr, Anfang punkt 8 1/2 Uhr abends.
Programme liegen auf den Saaltischen aus. Eintritt 50 ♂
Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Rauchen verboten. Klander haben keinen Zutritt.
Um Störungen zu vermeiden, wird um pünktliches
Erscheinen ersucht. Restauration nur in den Pausen.
Zu diesem genussreichen Kunst- und Liederabend der
in Arbeiterkreisen wohlbekanntesten Künstlerin Frau Wal-
kotte ladet die Arbeiterschaft freundlichst ein

Der Bildungsausschuss.

NB. Die Mitglieder des Jugendbundes haben unter
Vorzeigung ihres Ausweises freien Zutritt.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Bant, Peterstraße 20/22.

Kaiser-Kinematograph

Bant, gegenüber dem Rathausplatz.
Beliebtes Theater dieses Genres am Plage. — Nicht nur
das Neueste der Woche.

Spielplan vom 13. bis 16. September cr.
Aus dem heute eingetroffenen Programm sind folgende Sujets be-
sonders zu beachten. Es gelangen nur die neuesten Weltereignisse
und Dramen zur Vorführung.

- | | |
|--|---|
| Schlem Amor auf der fauer.
Kunstfilm, 10teil, prachtvoll
kolortiert. Länge 350 Mtr. | Schuld und Sühne.
Erschütterndes Drama aus
dem Leben. Länge 167 Mtr. |
| Der kleine Müster.
Eine lächelnde Geschichte
aus d. Leben. Länge 232 Mtr. | Die Eiferjüchtige. : : : :
Spannendes Drama.
Länge 124 Meter. |

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Die Direktion.**
NB. Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Extra-Angebot!

Billige Butter

gibt es jetzt nicht mehr, dagegen empfehle ich als vollständigen Ersatz die von mir mit so
großem Erfolg eingeführte, bei allen Hausfrauen beliebte feine Tafelmargarine

„Muldenperle“ à Pfund 90 Pf.

Diese bekannte Spezialmarke ist von feinsten Rohmaterialien hergestellt,
mit fetter Milch und süßer Sahne verarbeitet
ein idealer Ersatz für feinste Meiereibutter.

Um vielen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, veranstalte ich

4 große Reklame-Tage

von Mittwoch den 14. Sept. bis Sonnabend den 17. Septbr.

In diesen Tagen können Sie billige Schokolade essen, denn ich verabfolge

1 Pfund „Muldenperle“ à Pfd. 90 Pf. | zusammen 90 Pf.
1/2 Pfd. Blockschokolade, Marke „Sella“ | für

Zeshalb bitte, von meinem Reklame-Angebot recht fleißig Gebrauch zu machen.
Der Muldenperle nur einmal probiert, ist von der vorzüglichen Qualität übertraft
und bleibt immer ein hingieriger Abnehmer.

Anton Seetzen, Heppens, Gökerstr. 33a.

Die so sehr beliebte Marke „Milla extra“, pr. Pfund 80 Pf., empfehle jetzt
nach Eintritt der kühleren Witterung in ~~der~~ alibekanntester feinsten Qualität.

:: Delmenhorst. ::

Am Mittwoch den 14. Septbr. cr., abends 8 1/2 Uhr,
in den Spiegelsälen, großer Saal:

Öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
1. Der Entwurf zur Reichsversicherungsgesetzgebung und die Bedeutung
derselben für die Arbeiterschaft. Referent: Arbeitersekretär Herrn. Rhein
aus Bremen. — 2. Freie Aussprache.
Zu dieser Versammlung hat jeder Zutritt und Redefreiheit. Die
Krankentisfenvorstände sind besonders eingeladen. Der Eintruf.



:: Täglich ::

das großartige

Eröffnungs- Programm.

Der Plan zum Reservieren
der Plätze liegt täglich
von 10 Uhr ab an der
Kasse im Adler aus.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.
Mittwoch den 14. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

bei Halweland, Grenzstraße.
Wegen wichtiger Tagesordnung
erwartet zahlreichen Besuch
Die Ortsverwaltung.



Arb.-Radf.-Verein kehre wieder, Accum.

Der Verein veranstaltet Sonntag den
18. September im Lokale des Herrn
B. Eggers einen

Rekruten-Abschieds-Ball.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden erg. ein
B. Eggers. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Accum.

Sonnabend den 17. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Wirt B. Eggers.
Wegen wichtiger Tagesordnung
vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ualfuken.

J. H. Cassens, Schar.

Kartell-Kommission.

Donnerstag, 15. Septbr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Abtug! Bezirksführer!
Die nächste Bezirksführer-
Sitzung findet wöchentlich
erst am Mittwoch den 21. d. Mts.
Monats bei Halweland statt.

Gesangverein Frohinn. Frauenchor.

Umständehalber findet die Gesang-
stunde statt am Mittwoch den
14. d. Mts. in den
Vier Jahreszeiten.

Metallarbeiter - Verband.

Mittwoch den 14. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

in Sadewassers Tivoli.
— Tages-Ordnung: —
1. Aufnahmen.
2. Westarbeiter-Bewegung betr.
3. Antrag der Unteroffiziere auf
Erhöhung ihrer Entschädigung
4. Antrag, betr. Umstellung eines
bedolobten Beitragstafelens.
5. Kartellbericht.
Die Ortsverwaltung.

Rudolf Nitschke

und seiner wertigen Gemahlin
zu ihrer silbernen Hochzeit die
besten Glückwünsche!

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner
lieben Frau, sagen wir allen, ins-
besondere allen Bogen der T. O. S.
T. unseren innigsten Dank.
C. Blohm und Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Tode meiner
lieben Mutter sage ich allen auf
diesem Wege meinen herzlichsten
Dank.
Eduard Eydard.

Eine ausländische Kritik der deutschen politischen Verhältnisse.

Wir haben bereits gestern berichtet, daß am Sonntag in Frankfurt a. M. im Tuoli eine internationale Sozialistenversammlung stattfand zu der Dank der beherrschenden Klasse infolge des Fremdsprachenerbotes etwa 30-40.000 Personen zugegen waren. Das Verbot war ein Schlag ins Wasser, da unsere ausländischen Genossen, die hier reden sollten, auch der deutschen Sprache mächtig sind. Die Rundgebung wurde daher zu einer lebhaften Kritik.

Genosse Jaurds sagte u. a.: Ich lese mit Freuden gerade die deutsche Literatur. Mit ihren großen Dichtern habe ich fast tägliche Unterhaltung. Es wäre die größte Freude meines Lebens, wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, das demokratische England und das demokratische Frankreich zur ewigen Verbindung und zum dauernden Weltfrieden die Hände reiden würden. (Beifall.) Die Sozialisten aller Länder haben eine gemeinsame Sprache, die Sprache der Freiheit und die Sprache der Gerechtigkeit. (Beifall.) Man kann mit Sprachverboten wohl den schäumenden Redefluß vermindern, aber nicht die große, tiefe und immer wachsende Bewegung, die die Ausbeutung aus der Welt schaffen will, nicht die tiefe Bewegung eines großen Volkes, die die soziale und politische Freiheit erobert will. (Stürm. Beifall.) Für die Internationale der Arbeiter gibt es keine Grenze. Wir arbeiten in allen Ländern für das gleiche Ziel, wir wollen überall die politische Demokratie realisieren. In Amerika will selbst ein Roosevelt, der kein Sozialdemokrat ist, die Übermacht des Kapitals abschaffen. Wir wollen darüber hinaus alles der Souveränität des Volkes unterstellen. Wir in Frankreich kämpfen um eine demokratische Grundzüge für unseren Senat, in England kämpfen die Arbeiter gegen die Macht des Oberhauses. Aber nirgends in der ganzen Welt gibt es ein solches Mißverhältnis zwischen der geistigen und ökonomischen Kraft des Volkes und seinen politischen Rechten als in Deutschland. (Schr. richtig.) Darum steht jetzt auch das ganze deutsche Volk im Kampf gegen seine Unterdrückung. Vor einigen Tagen bewunderte ich in Berlin die prächtigen Gemälde Albrecht Dürers, der seine Männer und Frauen mit breitem Hirt und kräftigen Rippen gemalt hat. Ich sagte mir dabei, daß es doch geradezu scandalös ist, ein großes Volk, das so große Gedanken gebot hat wie das deutsche Volk, das so große geistige Reichtum entwickelt hat, aus der Verwaltung ganz auszuschließen. (Schr. richtig.) Ein französischer Herzog — hoffentlich darf ich wenigstens einen französischen Herzog zitieren (Seitenlaut) — sagte einmal, die höchste Bedeutung des menschlichen Geistes ist, die Menschen zu regieren. Das deutsche Volk ist noch nicht einmal an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen und kann doch schon mit Recht die Forderung erheben, sich selbst zu regieren. (Stürm. Beifall.) Kämpfen Sie darum weiter für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechts zu den Gemeinden und zu den Landtagen. Der Parlamentarismus ist die wahre Macht des Volkes. Stärken Sie ihn daher vor allem. Das ist nicht nur eine deutsche Frage, das ist eine Frage, die die ganze Menschheit angeht. Es ist für die gesamte Kultur notwendig und wichtig, daß die Hochburg der Zunft, daß die preussische Reaktion fällt. (Beifall.) Deutschland, Frankreich, England und die gesamte Kulturwelt müssen erfüllt werden von dem lebendigen Geist des Sozialismus, der allein den Weltfrieden, den Fortschritt, die soziale Gerechtigkeit verwirklichen kann. Von der organisierten Arbeiterklasse der ganzen Welt wird der Weltfrieden ausgehen. Vor vierzig Jahren wurden

die Völker Frankreichs und Deutschlands in einen mörderischen Kampf gekehrt. Warum? Weil in der Mitte des 19. Jahrhunderts die französische Demokratie nicht ihre Freiheit hat bewahren können. Aus Furcht vor dem Sozialismus hat das französische Bürgertum die Freiheit verraten und den kleinen Napoleon als Kaiser auf den Schild erhoben, dieses große französische Volk, das, wenn es die Freiheit bewahrt hätte, einen edlen Stolz hätte an den Tag legen dürfen. Und bei Ihnen hat das deutsche Bürgertum vor sechzig Jahren nicht die Kraft gehabt, die deutsche Freiheit und damit zugleich die allgemeine Freiheit zu erringen. Dadurch ist Deutschland gezwungen worden, seine notwendige und wohlthätige Einheit mit Feuer und Schwert und mit der Unterdrückung des eigenen Volkes zu schaffen. Es ist die europäische Gegenrevolution gewesen, welche den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich möglich gemacht hat, und um die Möglichkeit eines neuen verbrüderlichen Krieges auf ewig zu verhindern, wollen wir überall die Gegenrevolution aus der Welt schaffen. (Minutenlanger Beifall.) Wir wollen die Willkür der Arbeit, das Blut des Volkes und die Arktis des Menschen nicht in Kriegen zwischen den Völkern opfern, sondern wir wollen sie zur Verfügung stellen dem großen Kriege gegen die Finsternis, gegen das Elend, gegen die Ungleichheit, gegen die Ungerechtigkeit. (Stürm. Beifall.) Das Proletariat ist in diesem Kampfe die treibende Kraft. Wenn es zusammenschloß, so ist es unüberwindlich. Vorgehen habe ich in Dresden den antiken Dreifuß im Museum gesehen, um den sich Apollo und Herakles stritten. Der Apollo von heute ist das Proletariat, das die Dree propagiert: Mehr Licht, aber nicht, wie bei Goethe, für einen großen Sterbenden, sondern mehr Licht für alle Menschen! (Lebhafter Beifall.) Dieser Apollo von heute hat nicht nur die Kraft des Geistes, sondern auch die Kraft der Zahl und die Kraft der Organisation. Dieser Apollo wird den Herakles besiegen, weil er in seinen Händen die Keule des Herakles hat. (Minutenlanger Beifall.) So freue ich mich als Franzose mit innigem Herzen auf die nächste Zukunft des Weltfriedens, der Freude und der Freiheit. (Minutenlanger stürmischer Beifall.) Jaurds schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das demokratische Deutschland.

Der belgische Abgeordnete Wanderebe begann mit einem Dank an die preussische Regierung für den freundlichen Empfang! Sie hätte uns ausweisen können, und sie hat sich begnügt, uns zu zwingen, statt unserer Muttersprache die Sprache Goethes, Schillers und Kleines zu sprechen. Und die Hauptfrage ist doch, daß wir überhaupt hier sind, um die internationale Solidarität im Kampfe gegen den Kapitalismus zu bekräftigen. (Stürm. Beifall.) Hier in Frankfurt erinnert uns die Paulstrasse an die Revolution des Bürgertums. Aber die Bourgeoisie hat die Revolution verlassen, und so ist Deutschland nicht das Reich der Freiheit geworden, sondern es ist geirrt worden durch Blut und Eisen, und so ist es auch heute noch schuld an dem Militarismus, unter dessen Haften die ganze Welt leidet. Gegen den Kapitalismus kämpft die internationale Arbeiterklasse und darum kämpft sie auch gegen den Militarismus, der die Hauptstütze des Kapitalismus ist. Jetzt blüht die internationale Sozialdemokratie mit heiserer Anteilnahme auf dem Kampf der deutschen Proletarier, der ihnen in den nächsten Reichstagswahlen einen großen Sieg bringen muß. Mit dem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß der Redner unter tosendem Beifall.

Auf einer anderen Tribüne sprach ein junger österreichischer Genosse namens Gödel. Er schilderte kurz die Zustände in Oesterreich, das eine Art Internationales darstellt, da in dem Reiche acht Nationen, allerdings ohne Ault und Liebe geherathet haben. Die nationale Bewegung aller dieser Parteien ist eine Bewegung voll Hinterlist und

Brutalität, uns aber stellen sie als Feinde geistiger Kultur hin, als Petroleure, als vaterlandslose Gesellen, die nur zerstören und nicht aufbauen. Wir fordern Unentgeltlichkeit des Unterrichts; die Befähigung soll entscheiden, der höhere Bildung teilhaftig wird, nicht Besitz und Geburt. (Zust.) Wir waren eben Zeuge eines großen Ereignisses, des kopenhagener Kongresses, auf dem alle Kulturvölker vertreten waren. Keine andere Partei kam mit einem solchen Weltparlament aufwarten. Kleinliche Bosheiten und Schikanen werden den Siegeslauf der Sozialdemokratie nicht hemmen. Wir Internationale nennen uns trotz der beispiellosen Erfolge nicht die Instrumente des Himmels, wir bilden zum Volke, aber auch wir Sozialdemokraten erkennen ein Gottesgnadentum an; wir beugen uns vor dem Gottesgnadentum heroischer Geister, die neue Wege bahnten, neue Waffen schmiedeten, wir senken die roten Fahnen vor den Helden des deutschen Volks, die ihre Krone nicht ererbte, sondern durch Arbeit sich aufs Haupt gedrückt haben. (Stürmischer Beifall.) Wir nennen uns das „Instrument des Volkes“, Volksoberparlamenten und Volksbefehle werden uns allein bestimmen. Krieg dem Krieg, Krieg dem Militarismus, Verderben dem Militarismus aller Konfessionen, Kampf dem Absolutismus in jeder Form, vom System des blutrünstigen Jaren bis zu dem des redbeligen Romaniters, Verderben dem Kapitalismus: es lebe die internationale, kulturpendende Sozialdemokratie! (Stürm. Beifall.)

Karl Hardie, der große Begründer der englischen Arbeiterpartei (Independent Labour Party), sprach nur wenige deutsche Worte: „Genossen, Genossen, es tut mir leid, daß ich nicht in Ihrer eigenen Sprache zu Ihnen sprechen kann. Meine Wortschatz ist eine Wortschatz des Friedens, nicht der Zwietracht. Genossin Clara Zetkin wird Ihnen sagen, was ich sagen wollte. Nehmen Sie meine brüderlichen Grüße brüderlich auf.“ Dann fuhr er, entgegen dem Verbot der Regierung, in englischer Sprache fort, ohne dadurch den Beifall des Deutschen Volkes irgendwie zu gefährden. Aber auch in der im wesentlichen wortgetreuen Uebersetzung durch Frau Zetkin fand sich nichts, was nicht von deutschen Sozialdemokraten schon tausendmal viel schärfer und aggressiver gesagt worden wäre. Die Rede gab zunächst eine kurze Geschichte der englischen Arbeiterpartei, die sich als besonderes Gebilde erst im letzten Jahrzehnt gestaltet und bereits 40 Abgeordnete im Parlament, sowie 2500 Vertreter in lokalen Verwaltungsböörden zählt. Mit einem Kompliment für die vorbildliche Organisation der deutschen Arbeiterklasse verband Hardie die Versicherung, daß es das ehrgeliebte Streben der englischen Arbeiter sei, der deutschen Sozialdemokratie nachzusehen. Den Internationalen Sozialistenkongress in Kopenhagen bezeichnete der Redner als die bemerkenswerteste Zusammenkunft der Gegenwart, weil Vertreter aller Länder brüderlich im gleichen Geist zusammen arbeiteten. Die Erfüllung der sozialdemokratischen Ideale — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — bezeichnete Karl Hardie als eine sichere Sache, aber als praktischer Engländer verlangte er, daß auch jetzt schon im Gegenwartskampf die Hand angelegt werde. Die wichtigste Aufgabe sei die Bekämpfung des Kriegs und des Militarismus. Unser gemeinsamer Feind ist der Kapitalismus und den wollen wir gemeinsam bekämpfen. Die modernen Kleinrentier sind ein Werk des Kapitalismus. In kleinen Staaten gedeiht die Freiheit besser, weil die arbeitende Klasse hier leichter die Kontrolle üben kann. Nur die ausbeutenden Klassen sind es, die ein Interesse daran haben, daß Ägypten und Indien von England unterjocht werden, daß Frankreich Marocco „durchdringt“, daß Rußland sich in Persien einmischt. Nur der Gegensatz der Kapitalinteressen bringt England und Deutschland auseinander. Der Sozialismus aber wird dafür sorgen, daß eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa sich

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Sender. (Nachdruck verboten.)

„So waren Sie gewiß auch in Hamburg früher engagiert?“ fragte Tante Christine, die beanspruchte, nun auch wieder einen Ton mitreden zu dürfen.

„Gewiß“, entgegnete Fräulein Margani. „D, ich bin schon viel herumgekommen als Solotänzerin, die dann die Fürsorge meiner Lehrerin mich nach hier in meine jetzige „Wärde“ als Balletmeisterin landete.“

„Auch an einem Hoftheater waren Sie am Ende wohl schon?“ fuhr Tante Christine in peinlichem Verhöre fort, ohne sich diesmal durch Marias mißbilligenden Blick stören zu lassen.

„In einem kleinen sowohl, wie an einem großen. Da jedoch an ein meinem Erden notwendigen Placemont ohne besondere Protection dort nicht zu denken war, so schüttelte ich allerwärts den Staub von meinen Füßen und zog weiter.“

„Protection, Fräulein Margani, — was bedarf es für einer Protection, um vorwärts zu kommen? Wie macht man es überhaupt, um beim Theater —?“

„D nicht doch, Tante, du weißt, ich sehe es nicht gern —“ lachte Maria, die Fragerin der Tante zu unterbrechen, doch Fräulein Margani beschwichtigte:

„Und warum nicht? Gern lerne ich mit Erfahrungen, die mich allein betreffen, zu Dienten. Wo Protection —? Es gibt beim Theater zweimal zweierlei Art von Künstlerin, erstens solche, die Bedeutendes leisten und solche, die Mittelmäßiges und noch weniger leisten, zweitens solche, die vorwärts kommen und solche, die stehen bleiben.“

„Wie leider meine Nichte“, warf Tante Christine traurig dazwischen.“

„Zum sollte man meinen“, sprach die Balletmeisterin weiter, „daß diejenigen, die Bedeutendes leisten, vorwärts kommen müßten, die anderen dagegen stehen bleiben. Allzu oft aber ist das umgekehrt, und der Faktor, der diesen unheilvollen Uebersand herbeiführt, ist die Protection, das elendeste und verwerflichste, was es geben kann. Sie tritt die Kunst, der das Theater dienen soll, mit Füßen, um rein nur persönlichen Interessen, und zwar in der Regel den allerunlauteren, Vorschub zu leisten.“

„Den allerunlauteren, freilich, davon wissen wir ein Lied zu singen.“ Bei diesen Worten bedachte die Tante Welede, der gerade zu ihr aufblinzelte, mit einem ihr Verstandnis erheischenden Blicke.

„Und fragten Sie mich weiter“, fuhr Fräulein Margani fort, „wer läßt Protection, so müßte ich antworten: alle und keiner. Sie schwebt in der Luft, jeder weiß von ihr und ahnt, woher sie schwebt, doch niemand wagt es, freien Mundes, ohne vorgehaltene Hand davon zu sprechen. Ich selbst habe mich einer solchen Protection nie zu erheben gehabt, obgleich ich, wie man allgemein sagt, in meiner Kunst Gutes leiste.“

„Gewiß, Vortreffliches sogar“, unterbrach Maria Abergungungsvoll die Sprecherin.

„Und das hat seinen Grund darin“, erklärte die Balletmeisterin, „daß ich um einer Karriere willen mich dennoch nicht entschließen konnte, meine Person, meine Ehre, meinen — Körper als Ware preiszugeben.“

„Ein furchtbarer Gedanke!“ fiel Maria lebhaft ein.

„Mademoiselle Jeanette de Vernet, die singt hier gastierte und für ihre Mitwirkung in der Soiree des Herrn Rebenitsky 1200 Mark erhielt, von der heute die Welt spricht, bildet zu uns den kräftigsten Gegensatz. Sie hat sich jen-

gedoten, einer Dime gleich, und einen Rechner gefunden, der hoch zu zahlen in der Lage ist. Bei so minderwertigen Können wie Fräulein de Vernet es dielei, Primadonna eines Hoftheaters ersten Ranges mit dem Titel Kammerfängerin zu werden, gelingt eben nur auf Grund von Protection. Die aber läßt es gelingen, indem sie das bessere Können, die wahre Kunst beiseite schiebt. — Daß hin und wieder auch eine Dame besten Rufes und bester Sitten einen Weg macht, rechnet zu den großen Uosen, die auf Erden gezogen werden.“

Durch ein Klingeln an der Wohnungstür wurde jetzt die Unterhaltung der drei Damen unterbrochen, zugleich aber auch beendet, indem Fräulein Margani die Zeit als heranzugab erklärte, zu der sie sich in die Regielesung zwecks Feststellung der Proben des nächsten Tages zu begeben hatte.

Von Maria unterrichtet, beleierte sich die Tänzerin mit Paulet, Hut und Ueberstehen, während dessen Tante Christine dem Einlassbegehrenden öffnete.

Ein Bote mit einem Briefchen an Fräulein Christine Bergmann.

„Was, von Stolzenberg.“ — Was öffnete die Tante und las. — Das war wenig nach Wunsch und zudem gegen alles Erwarten. Schnell in die Tasche mit der Nachricht und dann heiter dringehauch, daß niemand Wind bekam.

Auf Maria's, nach dem Ubschied der Tänzerin gestellte Frage, ob für sie etwas abgegeben sei, erklärte Tante Christine, jetzt schon um Lügen nicht mehr in Verlegenheit:

„Gott bewahre, nur vom Kohlenhändler eine Preisnotiz, Dinger, wie sie alle Tage jetzt in's Haus geflogen kommen. Jeder will Geschäfte machen, aber leider, man kann nicht von allen laufen. — Ubrigens — ein feines, liebenswürdiges Mädchen, dies Fräulein Margani, um die sich ihre Lehren vielfach bedeutendes Verdienst erworben

Wden, als Kern für die Vereinigten Staaten der Welt. Und ebenso wird er die Klagengegenstände beilegen durch die Abklärung des Eigentums. Mit einer Schilderung des schönen Lebens, das es dann auf Erden geben werde, schloß die Rede.

Genoffin Jettin feierte dann die Kaiserrede über die Frauen, die aus eigenem Recht sich die Freiheit der politischen Tätigkeit nehmen, solange ihnen die Bundesämter nicht beim Straßensprengen und Kartoffelschälen mit gutem Beispiel vorangehen. (Gelächter.) Es folgte eine Auseinandersetzung mit der Polizei, deren Sprachenerböt den deutschen Sozialdemokraten die Schamdeute vor ihren fremden Gästen ins Gesicht treibe, und mit der Festhaltungsanstalt, deren Bedingungen dem Frankfurter aufgeklärten Bürgertum zur Schande gereichen. Aber die Geschichte wird, so erklärte Genoffin Jettin, trotz alledem den Kaiser von Rußland als den Henckezaren brandmarken und den letzten Arbeiter, der für sich und die Seinen redlich sein Brot verdient, höher stellen. (Beifall.) Den Schlüssel zu einer Besserung der Verhältnisse bilde die Durchziehung des freien Wahlrechts für beide Geschlechter zum preussischen Landtag. Damit zusammen hänge der Kampf gegen das persönliche Regiment, das sich immer wieder als offenen Feind der Arbeiter bekann hat. (Plauter.) Dieses persönliche Regiment, das auf Vater und Mutter zu stehen besteht, ist feigenblaus vor uns hingetretten. Nehmen wir den Kampf auf und legen wir dem Bekenntnis des ausserwählten Instrumentes des Herrn, das dem preussischen Volk jährlich 20 Millionen kostet, das Wort Heines entgegen:

„Wohnt' ich die Sache ganz genau,
So trauen wir gar keinem Kaiser.“

Auf die Herausforderung von Königsberg antworten wir mit der Lösung: Es lebe die Republik! Diesen Worten ließ der Vorsitzende, Parteisekretär Wittich, die übliche Auforderung zum Beitritt in die Organisation folgen.

Nach einer knappen Stunde war die Demonstration zu Ende. An der Jandwä Tränke stauten sich die Massen, und die Hofleute auf den französischen Führer wollten kein Ende nehmen. Tausende blieben noch im Garten, um den Rest des Nachmittags dort zu verbringen. Die Andern zogen in die Stadt oder hinaus ins Freie. An manchen Stellen wurden Herden auf das freie Wahlrecht und die Sozialdemokratie ausgebracht, oder die Arbeitermarzialisten angekündigt, aber schließlich wie der Himmelsturm gestalrete sich der Abgang.

Sitzung des Gemeinderats zu Gant.

Gant, 12. September.

Der Eintritt in die Tagesordnung wurde die Einladung der freiwilligen Feuerwehre zu ihrem am 16. September im Gollhofen stattfindenden Stiftungsfest zur Kenntnis genommen. — Feuerwehre wurde vom Gemeindevorstand beauftragt, daß Tischlermeister Lambrecht insoweit seine Kontrakte aus dem Gemeindevort geschieden ist.

Von der Hülfschule. Die einzelnen Arbeiten sind öffentlich ausgeschrieben worden. Eingegangen sind zehn Offerten. Ueber die gefällige Qualifikation einiger Submittenten wurde in gemeinsamer Sitzung beraten. Beschlossen wurde, die Erd- und Maurerarbeiten dem Unternehmer J. H. Feura, die Zimmerarbeiten dem Unternehmer Johs. Wulfsmann zu übertragen. Die massiven Decken und Treppen aus Jagen. Steinholz wurden der Firma Westhofen in Bremen, die Taubdeckerarbeiten Herrn Kochen, die Stenocarbeiten Herrn R. Meyer übertragen. — Die Vergabung der Installationsarbeiten wurde noch zurückgestellt.

Steinlegermeister Müller beantragte, ihm für die Sanalitionsarbeiten noch 450 Mark nachzubestellen, da ihm durch die allgemeine Lohnerschöpfung einiger Submittenten wurde in gemeinsamer Sitzung erlaßt, die Baukosten zu erhöhen, da dem Auftragsteller zur Zeit der Ausschreibung des Objekts im Gesamtbetrage von 16000 Mark bekannt war, daß eine Lohnerschöpfung eintreten würde. Da die anderen Submittenten ebenfalls die Lohnerschöpfung bei ihren Offerten berücksichtigt haben, ist die Berücksichtigung dieses Umstandes vielmehr als niedrige Submittenten des Bauwerks auf den Zuschlag gehabt hätten, ihn nicht erhalten haben, so würde diese Nachbestellung den übrigen Submittenten gegenüber eine Ungerechtigkeit bedeuten, auch ganz unübersehbare Konsequenzen im Gefolge haben können.

hat. Weicht du den Namen dieser Lehrerin?“
„Rein.“
„Und, wo sie leben mag? Ich möchte gar zu gern erfahren, ob es die berühmte Kuffen ist, von der man zu meiner Zeit so viel sprach.“

Wie verstimmt es die Tante anstelle, auf irgend eine Spur zu kommen. Sie hatte nie im Leben von einer Längerin Kuffen gehört. Alles war Spiegelschererei, aber sie prics sich glänzlich, ihren Zweck erreichen zu sollen, indem Maria, arglos wie sie war, versprach, gelegentlich Fräulein Marzani nach Namen und Wohnort ihrer Lehrerin zu fragen.

Dah weiteres in Maria's Sache geschähen mußte, war doch klar und Tante Christine, kranntätig wie ein Steh-auf, hatte schon wieder, nachdem Stolzenberg's Weisheit wenig hoffnungsfreudig ausgefallen, zwei neue Bahnen im Betrach, die sie beschreiten wollte, um endlich für ihre Nichte ein greifbares Ziel zu erreichen.

Die Vorarbeiten für beide neu anzustellende Verjuche traf sie noch am demselben Nachmittage. Sie begab sich in das Bureau des auf sozialistischem Boden stehenden und ihr für den bewussten Zweck von ihrem Hauswirt als besonders geeignet empfohlenen Rechtsanwalts Bensoberg, um zunächst nach dessen Sprechstunden zu fragen.

Im Anschluß hieran steuerte sie dann dem Rathause zu, wo sie eine Audienz bei dem leider auf einige Tage verreisten Oberbürgermeister Rintleben nachzulassen bejstret war.

13. Kapitel.

Das Kaiser-Café, nicht weit vom Stadttheater entfernt, war nachmittags in der Zeit von drei bis gegen sieben Uhr der Sammelplatz aller derjenigen, die entweder selbst zum Personal des Theaters gehörten, oder Verkehr mit diesen suchten, oder sich soweit für einzelne aus seiner Mitte

Der Gemeindevort stimmte dem Vorschlage auf Wählung des Wählerischen Stranges zu.

Kritique auf Enthaltung von dem Spalten eines Ertragmitgliedes des Gemeindevorts hoben auf Grund der Debatte in letzter Sitzung geteilt die Herren J. A. Daniels, weil er seit neun Jahren arbeitsunfähig ist, G. Jung wegen seines Alters über 60 Jahre, H. Wieting und A. Herzberg wegen persönlicher und wirtschaftlicher Verhältnisse und W. Dams wegen Unabkömmlichkeit von Dienst. — Den Entzügen wurde nach längerer Debatte zugestimmt. Von einer außerordentlichen Wahl von Ergänzungsmännern soll vorläufig noch Abstand genommen werden, da der Gemeindevort mit den noch vorhandenen zwei Ergänzungsmännern noch immer aus 18 Mitgliedern besteht, von welchen 12 zur Selbstthätigkeit unfähig sind. — Angeredet wurde auch, beim Landtag auf Ergänzung der Gemeindevortung zu dringen, damit bei jeder Gemeindevortswahl Ergänzungsmänner gewählt werden können; denn es seien unüberhörbare Zustände, daß Personen, die vor zwanzig Jahren einmal im Gemeindevort gewesen haben, plötzlich als Ergänzungsmänner herangezogen werden können.

Das Sparkassentat wurde im § 12 in erster Lesung dahin geändert, daß Gelder in unbedruckter Höhe ausgelehnt werden können, wenn Wertpapiere als Pfand hinterlegt werden; gegen Wählung dieses Gelder bis zu 10000 Mk. vom Vorstand verliehen werden.

Dem Gelde des Fuhrunternehmers Vogwardt als Wähler eines Teils des Wählerkreises, den abgemachten Schuppen auf eigene Rechnung wieder aufbauen zu dürfen, wurde zugestimmt. Bei einer etwaigen Kündigung geht der Schuppen zum Selbstkostenpreise bei einer jährlichen Wählung von zehn Prozent in das Eigentum der Gemeinde über. B. zahlt im Ganzen jährlich 480 Mk. Miete.

Die Wählung der Sanalitionsarbeiten wurde zurückgestellt, da der im Dezember Stadtrat gefasste Beschluß im hiesigen Bauamt Bedenken erregt hat. — Gewünscht wird in der Debatte, daß Beschüsse, die einheitlich für alle drei Kürtlinger Gemeinden gedacht sind, zunächst von den zuständigen Stellen gemeinsam vorberaten werden.

Die Wählungslösen will auf vier Jahre der Pfortenwächter Doodeu gegen eine Vergütung von jährlich 200 Mk. in Pacht nehmen. — Der Gemeindevort erklärte sich im Prinzip mit dieser Vergütung einverstanden und ließ der Vorlegung der näheren Bedingungen entgegen.

Die Einführung von Spielschmittagen für die Schullinder hat der Kreisinspektör in seinem Jahresbericht aus Schwebelungsgründen empfohlen. Für die Schulen in Siebelsburg und Neubrunnen könnte der Sportplatz in Siebelsburg, für die Doynerer Schulen der Exercienplatz und für die Banter Schulen der Sportplatz beim Schützenhof in Frage kommen. Hierbei werden Mittel benötigt: 1. für die Ausbildung der Lehrkräfte; 2. für die Spielschmittagen; 3. Vergütung an die Lehrkräfte für die Spielschmittagen. Das Groß-Oberinspektörkollegium hat nun in Wählung Staatsstellen einigemale an hiesige Lehrer herantritt, hier auf gestellt, daß ein Doynerer Lehrer veranlaßt wird, hier auf zu geben. Die unter Ziffer 2 benötigten Mittel werden voranschließlich aus der Tantieme des Amts bestreiten, und nur die unter Ziffer 3 aufgeführten Mittel würde die Gemeinde aufzubringen haben. Die Stellen sind für Sant auf 2400 Mk. geschätzt. — Der Schulvorstand hat die Einrichtung für wünschenswert und beantragt Einstellung der nötigen Lehrer. — Der Gemeindevort hat beschlossen, sich bereit erklärt, die Vergütung der Spiele zunächst unentgeltlich zu übernehmen. Mit den Eigentümern der genannten Spielfläche ist schriftlich in Verbindung getreten worden; eine Antwort ist noch nicht eingegangen. — Der Gemeindevort erklärte sich im Prinzip ebenfalls mit der Sache einverstanden.

Der Lebensnähme der Wählungslösen gegenüber der staatlichen Kreditanstalt für die Wählungslösen der Straßen durch die Hausbesitzer auf dem Gemeindevort auf der Rantstraße verwandt worden, wurde in zweiter Lesung zugestimmt.

Geistliche Straßengänge. Zur Kenntnis genommen wurde, daß der Antivortand mit der Gemeinde einen Vertrag abgeschlossen will über die unentgeltliche Wählungslösen der Straßen durch die Straßensahner. Der Vertrag wird demnächst vorgelegt. — In Anbetracht genommen ist auch vom Gemeindevort, daß die Wählungslösen Straßensahner zu lassen, sofern die Wählungslösen sich zu einer Vorleistung bereit erklären. Dies bedingt weiter, daß die Hausbesitzer dieser Straßensahner recht bald vorgenommen wird.

Geistlich des Antivortand'statuts über Errichtung eines Sanalitions-Bau- und Erneuerungsamts wurde zur Kenntnis genommen, daß der § 2, wonach von neuem zu bilden die an die Sanalitionsarbeiten zu stellen werden, eine Gehalte von 50 Prozent des Gehalts der Straßensahner an den Antivortand zu zahlen sind, vom Antivortand dahin ausgelegt worden ist, daß die Häuser, die vor Inkrafttreten des Statuts (12. August) fertiggestellt, aber erst nach dieser Zeit bezogen werden will, von der Zahlung dieser Gehalte befreit sind, da das Gesetz keine rückwirkende Kraft hat.

Die Handarbeitslehrerin Frau Weidobach ist wegen Krankheit bis Michaelis beurlaubt. Die Rollen für Vertretung wurde bewilligt.

In der Tätigkeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehre wurde in letzter Gemeindevortssitzung anlässlich des Brandes auf dem Wiesenhof Bericht gegeben. Der Gemeindevort hat die Sache auf dem Grund gegangen. Nach den Feststellungen hat die Wehre an dem zu letzten Eintreffen auf der Wiesenhof keine Schuld, da die Wehren in Wählungslösen-Kürtlingen unter sich vereinbart haben,

interessieren, um den Wunsch, sie in nächster Nähe zu betrachten, begreiflich erscheinen zu lassen.

Gerade am heutigen Nachmittage war der Zulauf der Gäste außerordentlich stark dort, und man konnte einen großen Teil bekannter Persönlichkeiten, wie sie an den verschiedenen Tischen gruppiert umher sahen, in ihren Liebhabereien und Gewohnheiten beobachten.

Hier hatten sich Redentin, Waldentus, der Cellist Stedensohn und Angermeyter Braun zu einem emigen Sat zusammengetan, dessen Ergebnisse teils durch laute Ausbrüche der Heiterkeit, teils durch Redentin's ungeschickte Fische, hier und da auch durch gelegentliche kleine Janfsagmente zur Kenntnis der Umstehenden gelangten.

Dort am Billard arbeiteten an einer Partie Poule der Affessor Langhammer, Kapellmeister Heberlein, Herr Theodor Bartuschel und der kleine Bass-Tenor Weber, deren letzter dem anderen auch nur einen Ball gönnte, und die schließlich über die Schreidart des Spiels, das sie spielten, so arg in Differenzen gerieten, daß Heberlein wutentbrannt das Luene auf die grüne Tafel schleuderte und für seinen Mitspieler Langhammer den intoleranten Wunsch äußerte, „der Weibel solle ihn holen.“

Langhammer behauptete nämlich, daß Poule mit einem B, wie Heberlein es sprach, die falsche Schreidart sei, daß aber Heberlein als fälschlicher Sachse für die krankhaft verbreitete Unklarheit seines Volkstammes über harte und weiche Konsonanten persönlich nicht verantwortlich gemacht werden könne. (Beifallung folgt.)

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Den besten Schutz bietet eine rationale Ernährung mit „Rufel“ und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

erst dann nach einer anderen Gemeinde zur Hilfe zu kommen, wenn die Wehre gerufen wird. Bei einer Wehre haben sich jedoch verschiedene andere Wählungen gezeigt, die zu beilegen sind. In der Debatte wurde gewünscht, daß der Gemeindevort sich eine unversäuerte Reserven der Feuerlöschgeräte vornehmen möge. — Der Verbringung einer elektrischen Lampe beim Spritzenhaus wurde zugestimmt. — Jährliche Beitragslisten für Wählungslösen bei der letzten offiziellen Werbung haben vorgenommen werden müssen.

Eine Revision der Häuser auf zeitweilige abendliche Beleuchtung hat der Gemeindevort ebenfalls verworfen. Hierbei sind 81 hausbesitzer wegen Nichtzahlung der Steuern und Treppen zur Angelegenheit gekommen und in eine Strafe von je 2 Mk. genommen worden. Weitere Revisionen finden noch statt.

Die Pflanzung des Martiniplatzes in seinem südlichen Teile wünscht der Bürgerverein. — Die Sache soll für später in Aussicht genommen werden. Vorläufig hat das Bauamt veranlassen, daß etwaige Vertiefungen ausgefüllt werden. — Im Hinblick hierauf wurde gewünscht, daß streng darauf geachtet wird, daß die hiesigen Häuser nicht zu Beginn des Marktes die Waren auslaufen und dann die Preise für den Markt differieren. Der Markt sei in erster Linie für die Produzenten und die Konsumanten da.

Diäten für die nachmittags stattfindenden Sitzungen des Schulvorstandes beantragt ein Schulvorstandsmittglied. — Die Ungleichheit wurde der Budgetkommission zur Wählung überwiegen, die hiesigen Schulvorstandes des Elektrizitätswerkes in Wiesbaden soll Wählung Klotter stattfinden, da das West jetzt umlet im Bau ist.

Wahlblätter zur Wählung der Strophulose bietet ein Verein für Jugendfürsorge an zum Preise von 2,50 Mark für tausend Exemplare. Der Gemeindevort beschloß, 1000 Wahlblätter zur unentgeltlichen Verteilung an die Wählung überwiegen Kinder bei der hiesigen Wählung zu beschaffen.

Ein Antrag des Volksheiligtumsvereins auf Gewählung eines Aufwärters für eine in die Umklekabine aufgenommenen Kasse Gemeindevort wurde dem Schulvorstand überwiegen, da der Antivortand eine größere Summe für Zuberlofektanten zur Verfügung gestellt hat.

Den Wählungen der Eiden- und Mälierstraße wurde auf Befürwortung der Kaufmannschaft genehmigt, daß sie ihre Vergütung um einen Meter vom Trottoir verbeistern können. Die Wählungen haben je 1 Mark jährlich Wertemessungsgebühr zu zahlen. — Eine Anregung, doch besser die Treittreite mit Säumen zu bestreuen, damit sie angenehme Wege zum Spazierengehen böden, fand keine Zustimmung, da die Wählung noch nicht vorberichtet, daß Straßen mit Besen säumen nicht mit Säumen besenigt werden dürfen.

Das Verlangen der hiesigen Pumpsation bei dem hiesigen Regen am 4. August wurde hiesig sehr kritisiert und gewünscht, daß die zuständigen Organe dafür sorgen, daß solche Mischstände nicht wieder eintreten. Die Schuld habe lediglich an der Pumpsation gelegen.

Schluß der Sitzung.

Aus aller Welt.

Die Helgoländer Stenalarbeiter — unflüchtige Verleher mit Schulmädchen — kam am Sonnabend vor der Altonaer Strafkammer in nichtöffentlicher Sitzung zur Verhandlung, die mit der Verurteilung zweier Helgoländer Einwohnner zu schweren Gefängnisstrafen endete. In diese Wählung, zu deren Aufhebung der Umstand den Anstich gegeben, daß ein 15-jähriges Mädchen Mütter wurde, waren ursprünglich eine ganze Reihe von Personen verurteilt, darunter auch drei Angehörige der Marine, von denen zwei vom Kriegsgericht freigesprochen wurden, nachdem gegen den dritten das Verfahren eingestellt worden, ebenso wie gegen einige Zivilpersonen. Einer der Hauptbeteiligten, der Junge der Wehre von Helgoland, hat Selbstmord begangen. Es fanden nunmehr noch der 31 Jahre alte Schiffer Jansen Richter von Helgoland und sein Bruder, der 29 Jahre alte dortige Zigarren- und Politartenhändler Jasper Röder, unter Anklage, sich in den Jahren 1908 bzw. 1906/09 an einer Anzahl Mädchen unter 14 Jahren vergangen zu haben, von denen acht als Zeugen geladen waren. Das Urteil gegen den Schiffer L. Röder lautete wegen Stittlichkeitsvergehen in 18 Fällen auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen den Händler B. Röder wegen Stittlichkeitsvergehen in 2 Fällen auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Veranstaltungskalender.

Mittwoch den 14. September.
Kürtlinger- Wählungslösen.
J. R. Gumpel-Logo Nordbahn. Abends 8 1/2 Uhr bei Reulin.
Gabels. Sternog-Verein. Abends 8 1/2 Uhr bei Klotzow.
Polzardbeiterverband. Westf.-Tele. Abends 8 1/2 Uhr d. Palzow.
Donnerstag den 15. September.
Brot.
Schmiede-Verband. Bei Osterloh.
Gande.
Gelangverein Freiheit. Im Vereinslokal.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 12. September.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vold. Rom, nach Brasilien, am 10. von Las Palmas ab.
Vold. Barcelona, von Baltimore, gestern Dover passiert.
Vold. Gohrn, nach Lapata, gestern von Corvina abgegangen.
Vold. Turenbar, von Cuba, heute von Rosoff abgegangen.
Vold. Erlangen, nach Brasilien, heute in Antwerpen an.
Vold. Gohrn, von Lapata, am 10. von Bahia abgegangen.
Vold. Schmel. Mail. III., von NewYork, heute von Liverpool ab.
Vold. Prinzess Alice, nach Christian, heute von Antwerpen ab.
Vold. Prinz Ludwig, von Christian, gestern in Eden an.
Vold. Spitz, nach Australien, heute in Genua angekommen.

Schwaffer.

Mittwoch, 14. Septbr.: vormittags 7.50, nachmittags 8.41

Advertisement for Salem Aleikum Cigarettes. It features a pack of 3 1/2 cigarettes and the text: "3 1/2 = 3 1/2 Pfg. Salem Aleikum Cigaretten." Below the pack, it says: "Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück leicht geliefert."

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertriebsstelle Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Er erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertriebsstelle Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 19. Spezialhaus für Krankenpflege und Optik. Buch- u. Lesebibliothek, Gummiwaren. Lektorat. Für Damen geschult. Dammbildung.

J. R. Jaspers Norddamm 12. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion. Mäntel, Jacken, Westen, Hosen, Kleider, Trenchcoats, Regenmäntel, Umhängetücher, Sportkleidung, etc.

B. F. Kuhlmann Bismarckstraße 19. Musikinstrumentenfabrik. Musikinstrumente und Musikalien jeder Art. Für Berufsmusiker und Musikfreunde. Reparaturwerkstatt.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Bant, Wilhelmshaven. Spezialhaus für Autos. Fahräder, Nähmaschinen, etc. Elektrische Reparaturwerkstatt.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei. Niederlage Bant, Bismarckstr. 17.

Frau Stromberg Hoppens Okerstr. 1. Bant, Weh. Weh. mit Kautschuk. Herrenartikel und Knabenkleidung.

Gebr. Theilen Hoppens Okerstr. 1. Urdfabrik u. Weberei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik. Musikinstrumente und Musikalien jeder Art. Für Berufsmusiker und Musikfreunde.

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven, Bismarckstr. 37. Bant, Wilhelmshaven. Spezialhaus für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Silbermann's Partienwarenhaus u. gewebter Sadewasser's Trivoli. Ständige Lager in Arbeit- u. Berufskleidung. Herren- u. Damenkleidung, etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Beim Einkauf von Margarine verlange man ausdrücklich die erlassenen Margarinekarten der A. L. Mohr Firma. O. v. H. Altona-Bahrenfeld. Ueberall erhältlich!

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Abzahl-Geschäfte. Lücke & Co., Nordenham. Schröders Möbelfabrik. Odenburg, Alexanderstr. 47. 800 Wohnanrichtungen, einzelne Möbel, Betten, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

An- und Verkauf. A. Heeren Nordenham. Neue und getragene Kleidungsstücke. 1000 Stück in Silberwaren, etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Hilrich Fechtmann Nordenham. Spez. u. Kautschukwaren. C. H. Eichen Eisenwaren. Th. Jacobsen, Eisenwaren.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

G. D. Janssen Nordenham. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

G. Kokenge Nordenham. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

J. Bierfischer Nordenham. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Stegmann Ost. J. Oldenburg. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

G. Oetwies Norddamm. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

August Heithaus, W. Haves, Senf, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

J. Jacobs, Bant, Wilhelmshaven, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

W. Th. Aron, Rothemann, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

A. Becker, Leer, Osterfeld, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Carl Fesefeldt, Leer, Arbeiterlager, etc. etc. etc.

Brauereien. Theodor Felkies, J. M. v. H. Engel Lager, Brauerei u. Pilsener-Biere in Gleditsen u. Flieden-Brauerei.

Färb- u. Wäschereien. Groß-Dampfwäscherei. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Haus- u. Küchenger. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Korb- u. Kinderwagen. Inb. C. Reinström. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Damen-Konfektion.

Oltmanns u. Ocken Nordenham, Eke Vinn- u. Hafstr. Besondere Spezialität für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel.

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtig beim Einkauf obige Firmen! Fortsetzung siehe nächste Seite.

Schuhwaren
 Leop. Földischmidt & Co. Dalmenhorst, Lange Str. 72
 Paul Friedr. Schröder Dalmenhorst, Lange Str. 19
 Herren- und Knaben-Garderobe. Leer, Niblenstr. 21
 L. Gerdes Repar. schnell u. billig
 G. Grötrup, Leer.
 Niederleinen- u. Schuhwaren der Max Tack Fabrik
 Gustav Thiele, Leer, nur Braunschweig, 12, spezial bei beliebiger
 G. Bierlich Nordham, Ecke Linien- u. Viktorstr.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins
G. Borries Nordham, Viktoriastr. 4
 H. Hahn, Viktoriastr. 4
C. Husen Viktoriastr. 4
 H. Hahn, Viktoriastr. 4
 W. Haslagon, Viktoriastr. 4
 R. Oken, Viktoriastr. 2a
 W. Pöhlgen, Viktoriastr. 2a
 B. Schwarting, Viktoriastr. 2a
 W. A. Seeger, Viktoriastr. 2a
 A. Stöbbe, Viktoriastr. 2a
 R. Stübgen, Viktoriastr. 2a

Schuhwaren
Ludwig von Häfen Oldenburg, Aochternstr. 50
 empfiehl sein großes Lager
Aller Arten Schuhwaren
 vom einfachsten bis feinsten Genre
 Billigste Bezugsquelle am Platze.
Frd. Meyer Nordham, Viktoriastr. 4
 Gedr. u. beste Bezugsquelle am Platze
Schuhbesohlanst.
W. v. Sousten W'ham, Whv. Str. 5
 mit elektr. Betrieb.
Blitz Nordham, Herberstr. 4
 Gg. Schuster, Nordham, Viktoriastr. 11
 Schuhschlesler, nur Handarb.
Schreibwaren
 Alfred Budden, Bant, Grenzstr. 18
 Lud. Drewing, Bant, W'hamstr. 28
A. Eden Bant, Whvenerstr. 12
 Ferd. Pöhlgen u. Ernst, Schulstr. 4
 Wilhelm Erdmann, Bant.

Schreibwaren
 Job. Faupmann W'ham, Papler u. Schreibw. Spezialgeschäft H. Ledow, Anstich- u. Hebr. Flitz W'ham, Viktoriastr. 4
 Joh. Fackel, Bant, Viktoriastr. 21
 Herm. Köster, Viktoriastr. 21
 Gen. Müller W'ham, Viktoriastr. 21
 Anstich-Artikel, H. Ledow, Bant, W'hamstr. 21
 L. Reichenberger, Schulstr. 4
 Charlotte Treut, Viktoriastr. 21
 Chr. Weidmann, Bant, Viktoriastr. 21
 Ernst Meigatze, Leer, Braunschweig, 12
 Wilh. Zungel, Nordham, Viktoriastr. 12
 H. Bischoff, Bant, Viktoriastr. 12

Stahl-, Eisenwaren.
B. Grashorn W'ham, Viktoriastr. 12
 Spez. Werkzeug- u. Anstich-Gewerbe
 Carl Hahn, Bant, Viktoriastr. 52
H. H. Bodebusch Dalmenhorst
 Spez. Haas u. Kuchengeräte
Johannes Stübber Nordham, Viktoriastr. 4
 Werkzeug- u. Anstich-Gewerbe
 Bau- u. Möbelgesch. Öfen, Herde
 Gustav Stöler, Varel.
Tapeten, Linoleum
 H. Panabacker, Bant, Viktoriastr. 12
 C. Ritzberg, Bant, Viktoriastr. 52
Tapiserie, Handarb.-Art.
 A. Schimmel, Bant, Viktoriastr. 12
Uhren, Goldwaren
 T. Eilers, Bant, W'hamstr. 54
 Reparatoren.
 Großes Lager, Uhr- und gut.
 F. W. Brandt, Bant, Viktoriastr. 12
 Georg Prellsch, W'ham, Viktoriastr. 12
 Großes Lager.
 Beste u. billigste Reparaturwerkst.

Uhren, Goldwaren
 Christian Grön Bant, W'hamstr. 54
 Goldwaren.
 Spez. Uhren, Reparatur, und Garantie.
 Carl Hahn, Bant, Viktoriastr. 52
Janssen W'ham, Viktoriastr. 21
 Uhren u. Goldwar. Haas
 Carl Hahn, Bant, Viktoriastr. 52
G. Martens W'ham, Viktoriastr. 11
 Reparatoren und gut.
H. Mosel Nordham, Viktoriastr. 4
 Beste bek. reelle Bezugsquelle. P. Fl.
 Theodor Schmidt Nordham, Viktoriastr. 4
 H. Schröder, Varel, Viktoriastr. 20
 Chr. Schwarze, W'ham, Viktoriastr. 21
 Chr. Schwarze, W'ham, Viktoriastr. 21
 Spezialwerkstatt f. Taschenuhren.
 Dalmenhorst, Viktoriastr. 4
 Langestr.
B. Steinfeld Viktoriastr. 4
Traufwein Viktoriastr. 4
 Wilh. Wieting Viktoriastr. 4
 Johann Witt Viktoriastr. 12

Warenhaus
 Gebr. Wolff, Dalmenhorst
 Beste u. billigste Bezugsquelle.
Wäsche-Ausstatt.
S. Janover Bant, neben Varel Adler
 F. H. Meyer, W'ham, Viktoriastr. 21
 Kaufhaus S. H. Rosenberg, Leer
Weine, Spirituosen
 Meckes Likörfabrik, W'ham - Spezial
 Hans Meyer, Bant, Viktoriastr. 4
 Weine, Spirituosen - es gibt es nicht
 S. H. Meyers Likörfabrik, W'ham
 es gibt es nicht
 Weine, Spirituosen u.igarrenausstatt.
 verbunden mit Ansonsten
 Größtes u. älteste Spezialgeschäft
 Bant, Viktoriastr. 12
 S. W. Spits es gibt es nicht

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! Berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen!

Sande.
 Die zum Nachlaß des Proprietärs
 Rippen gehörige, hieselbst belegene
Besitzung
 als das zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Scheune und Obst- u. Gemüsegarten, groß 28 Ar 06 Cmtz., steht unter der Hand zum Verkaufe. Liebhaber wollen sich bis zum **17. September d. J.** an den Testamentsvollstrecker, Herrn Proprietär Remmen in Sande, oder an den Unterzeichneten wenden. Kommt ein Verkauf nicht zustande, so soll die Besizung am **Sonabend den 17. Septbr. abends 7 Uhr** in **Taddikens** Gasthause in Sande vermiethet werden.
 Die Besizung eignet sich auch für einen Gemüsehändler.
Joh. Gädekens
 Auktionator.

Räumungs-Ausverkauf!
 Um Platz für einen in den nächsten Tagen eintreffenden Waggon
 Nähmaschinen zu gewinnen, veranstalte ich
 bis Montag den 19. September einen großen
Räumungs-Ausverkauf in Ia. Fahrrädern.
 Es kommen zum Verkauf:
 Kaiser-Räder . . . 100 Mk.
 (Ia. Qualität)
 Viktoria-Räder . . . 105 Mk.
 Triump-Räder . . . 110 Mk.
 Damen-Räder 75 bis 80 Mk.
 Spezial-Räder von 60 Mk. an
 bei voller Jahresgarantie.
Eduard Schaub, Mittelstr. 10.

Waren-Verkauf zu Osternburg.
 Osternburg. Die Firma L. Bley hier selbst läßt am
Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. September d. J.,
 jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, in ihrem Geschäftstokal Schulstr. 2:
 Herren- und Knaben-Garderoben, Mannsaktur-, Woll- und Weißwaren, Unterziehzeuge, Schuhwaren, Bettfedern und Dammn, Hüte, Mützen, Schirme, Teppiche, Gardinen u. viele andere Artikel öffentlich auf Zahlungsfrist zu regulären Ladenpreisen verkaufen.
 Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf.
 Kaufliebhaber laden hiermit ein
A. Bischoff & Grimm.

Verkauf.
 Händler G. Jansen zu Bant läßt am
Donnerstag den 15. d. M.,
 nachm. 2 Uhr anf., in und bei **Joh. Pöhlgers** Gastwirtschaft zu Neuende:

40 bis 50 Stück
 große und kleine
Schweine
 mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
 Neuende, den 10. Septbr. 1910.
G. Gerdes,
 Auktionator.

Zu verkaufen
 ein Sofa, ein Kanthisch, Jagdgewehre Gewehrkländer, Gewehrpatronen Jagdflasker, Revolverpatronen für Gawning, Jagdgamaschen Automaten für Wirtschaft Vögel (ausgeschöpft), Schnapsflaschen für Wirtschaft Glühkrämpfe, Zylinder und Birnen Hängemalke von Segeltuch ein Jagdhund, ein Waidhund eine Zither und eine Kegelkugel.
 Im Auftrage:
Joh. Göppert (G. Peters),
 Ecke Alte und Hinterstr.

Adhimer Malzkornbrot (echtes Simonsbrot)
 aus der Bremer Simonsbrotfabrik zu Adhim ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung gegen Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmit das beste, gelindeste und im Gebrauch das billigste Brot der Gegenwart! Daher nicht nur gefunden, sondern auch kranken Personen sehr zu empfehlen. Gehaltlich in den durch Plakate ermittelten Verkaufsstellen.
 Nur echt mit dem Stempel Adhim.

Burg Hohenzollern.
Internationale Ringkampf-Konkurrenz
 um die Preise von 3000 Mk.
 Dienstag den 13. September ringen:
Bellingrath gegen **Markussen**
 Schleswig-Holstein gegen Dänemark
Pohl (Abs II.) gegen **Gebhardt**
 Deutschland gegen Berlin
Entscheidungs-Kampf
Reglin gegen bisher. Obermatr. **Schulz**
 Lübeck gegen Kiel.
 Vor Beginn der Ringkämpfe:
Auftreten von Ia. Spezialitäten
 Unter andern:
Fränzi Gorrée, Soubrette.
 Das phänomenale
Trio Barsikow, Salon-Akrobaten.
Fritz Schmuck, Humorist.
 Obermatrose **Willy Schulz-Kiel**
 in seinem Melange-Akt.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.
 Der Vorverkauf findet statt in den Niemeyerschen Zigarrengeschäften und bei Plückthun, Marktstrasse.

Hermanns-Bad
 Snorrstraße 1,
 am Bismarckplatz, Fernspr. 599.
 Tägliche Verabreichung
jämlicher Bäder.
 Manuelle u. Vibrations-Massage (neu), elektrische Bierzellen- und Wechselstrom-Bäder. : : :
H. Bohlen Frau Bohlen
 Masseur. Masseuse.
 Herzlich geprüft.

Neue Nähmaschine
 (Rundsch.), die tadellos näht, u. ein Fahrrad, so gut wie neu, wegen Eintritt d. Militär sehr billig zu verk.
 Bant, Viktoriastr. 23, p. L.
Eine Nähmaschine
 (Rundsch.), die besond. gut näht, ist ganz billig zu verkaufen, ferner ein fast neues Fahrrad.
 Bant, Viktoriastr. 18, S. E. I.
 Personen, welche über einen
Katendarbeiter Franz Madner
 sowie seiner Ehefrau
Sophie Bernhardine Machner
 geb. Schwant
 wohnhaft in Neuende oder Umgegend im Jahre 1866 bis 1869, Mitteilung machen können, werden freundlich gebeten, ihre Offerten einzusenden an
August Machner
 Berlin SW., Dreißandstr. 1.
Frische hiesige Eier
 1 Etage 140 Bzl.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant

Verloren
 eine goldene Damenuhr mit Emailleverzierung am Kanal vom Bantler Bürgergarten bis Schleuse. Gegen Belohnung abzugeben bei **Schmacher, Bant, Nordstr. 3.**
Unterhaltene Wohnungseinrichtung
 billig zu verkaufen.
Wilhelmsh., Viktoriastr. 31
 (1 Treppe rechts).